

Ein letzter Warnschuss

30-Jähriger wegen Gewalt gegen Ex-Frau vor Gericht

VON ARNO HEIDER

Beleidigung in zwei, und Körperverletzung in drei Fällen hat Staatsanwalt Nikolaus Forschner dem 30-jährigen Radu H. (Name geändert) aus einem Hilpoltsteiner Ortsteil vorgeworfen. Weil die Freundin des Angeklagten als Hauptbelastungszeugin zum zweiten Mal nicht zur Verhandlung erschien (diesmal angeblich wegen Hexenschuss), schlug Richterin Dr. Andrea Martin allen Verfahrensbeteiligten eine Verständigung vor.

SCHWABACH/HILPOLTSTEIN – Laut Forschner soll der Maurer einmal den Sohn der Ex beleidigt und ein andermal WhatsApp-Nachrichten an die Frau verschickt haben, obwohl er dies laut Kontaktverbot nach dem Gewaltschutzgesetz nicht hätten tun dürfen.

Zudem, so der Staatsanwalt, habe Radu H. im Mai vergangenen Jahres die Dame mit der flachen Hand ins Gesicht geschlagen, am 12. Juni am Arm gepackt und am Fingernagel verletzt und sie am 14. Juni gegen die Wand gedrückt und zweimal geschlagen. Dass dabei immer wieder Alkohol im Spiel war und sich das Paar gegenseitig nichts schenkte, machte Anwalt Mathias Hirsch deutlich.

Die Richterin wollte ob des Fernbleibens der Zeugin keinen dritten Verhandlungstag mehr anberaumen und schlug dem Vertreter der Anklagebehörde und dem Pflichtverteidiger ein Rechtsgespräch vor. Das Ergebnis

AUS DEM RICHTERTSAAL

war, dass der 30-Jährige im Falle eines Geständnisses nur wegen einer Körperverletzung (Schlag mit der flachen Hand) und wegen Beleidigung sowie Verstoß gegen das Gewaltschutzgesetz verurteilt würde. Das Strafmaß sollte 90 Tagessätze zu je 30 Euro nicht überschreiten.

Als unglaublich bezeichnete Dr. Martin die nicht erschienene Zeugin, da sie unter anderem bei der Polizei gelogen habe. Zudem stünden Aussage gegen Aussage. Zum Kontaktverbot sagte die Richterin, dass sich die Frau trotz Beleidigungen auf den WhatsApp-Chat eingelassen und sich einer „Fäkalsprache bedient hat“, die sie nicht zitieren wolle.

Paar wieder vereint?

So sprach denn auch Staatsanwalt Nikolaus Forschner von einer „Beziehungstat, in der sich niemand etwas geschenkt hat“. Die angeblich Geschädigte habe offensichtlich kein größeres Interesse mehr an einer Strafverfolgung, da sich das Paar „wohl auf seine Weise wieder versteht“. Obwohl es für ihn ob einer Vorstrafe des Angeklagten wegen gefährlicher Körperverletzung (elf Monate Freiheitsstrafe auf Bewährung) nicht leicht war, plädierte er für eine Geldstrafe in Höhe von 2700 Euro.

Anwalt Hirsch hob das Bemühen seines Mandanten hervor, seine Alkoholkrankheit in den Griff zu bekommen, denn „schon morgen tritt er eine Therapie am Bezirkskrankenhaus Ansbach an“. Dass er trotz Verbots Kontakt zu seiner Freundin aufgenommen habe, sei der Tatsache geschuldet gewesen, dass er amtliche Papiere gebraucht hätte, die bei ihr waren. Der Verteidiger schlug eine Geldstrafe in Höhe von 65 Tagessätzen zu 30 Euro, also 1950 Euro, vor.

Auswüchse im Suff

Mit 2400 Euro fand die Richterin schließlich einen Kompromiss. „Wenn man so viel säuft und sich dann nicht benehmen kann, dann kommt es zu solchen Auswüchsen“, schrieb sie Radu H. ins Stammbuch und bezweifelte, ob man von einer Beziehung sprechen kann, wenn man sich immer wieder der Fäkalsprache bediene. „Da wird einem ja schlecht“, sagte sie und warnte den 30-Jährigen: „Noch ein Gewaltdelikt und Sie sitzen!“

Wassergymnastik gut für die Gelenke

Kurs im Lehrschwimmbecken

HILPOLTSTEIN – Ab Montag, 19. Februar, findet von 20 bis 21 Uhr im Lehrschwimmbecken der Hilpoltsteiner Grundschule eine Wassergymnastik für Frauen und Männer statt.

Durch gezielte Übungen werden Muskulatur und Gelenke gestärkt. Für Vereinsmitglieder des TV ist die Teilnahme kostenlos, alle anderen zahlen für zehn Abende 40 Euro. *hiz*

ⓘ Weitere Infos unter (09174) 97564 oder info@tv-hip.de

Komitee schaut auf eine grandiose Session

Allersberger sind mit den vielen Veranstaltungen im Fasching sehr zufrieden — Sonderorden verliehen



Der volle Marktplatz nach dem großen Umzug beweist es: Der Fasching in Allersberg lebt!

Foto: Josef Sturm

VON JOSEF STURM

Auf eine grandiose Session blickte das Faschingskomitee Allersberg beim traditionellen Fischessen in Polsdorf zurück. Fazit: „Der Fasching in Allersberg lebt!“

ALLERSBERG – Mehr Veranstaltungen, besseres Feedback – kurz: „Die Organisatoren waren begeistert“, freute sich Vorsitzender Bastian Schöll.

Wichtig sei es dem Faschingskomitee, bei möglichst vielen Veranstaltungen vertreten zu sein. „Es geht schließlich darum, die Kontakte nicht nur in Marktgemeinde und Landkreis zu pflegen, sondern auch in der weiten Region.“ Das sei eine echte Herausforderung und erfordere große Anstrengung. Dennoch wäre es „beeindruckend, dass so viele vom Komitee bei den Veranstaltungen im weiten Umkreis präsent sind“, lobte der Vorsitzende.

Seit Beginn der Session am 11. November 2017 waren in kurzer Zeit insgesamt 60 Veranstaltungen vom Faschingskomitee besucht worden. „Das ist enorm“, so Schöll. Dazu

kämen die Faschingszüge in Schwand, Thalmässing und Schwabach, der Brauchtumzug in Greding, das große Brauchtumstreffen in Spalt und natürlich der Allersberger Gaudiwurm.

„Sehr gut“ sei der Start mit dem Ordenskommers gelaufen, zumal die Plätze im Kolpingsaal bei Weitem nicht ausgereicht hätten. Auch die Prunksitzung und der Frühschoppen wären „ein richtiger Erfolg“ gewesen. Bei keinem anderen Verein habe er erlebt, dass es Standing Ovations gegeben habe – so, wie bei der Prunksitzung. „Das war einfach klasse!“, freute sich Schöll.

Donnerstag „richtig geballt“

Der dankte vor allem Andrea Weidlich für die Programmzusammenstellung und Präsident Alexander Böck, der „schlagfertig und grandios die großen Sitzungen geleitet“ habe.

„Immer krasser“ werde neben dem Faschingssonntag der Unsinnige Donnerstag, fand Schöll. Der Tag sei „richtig geballt mit vielen Stationen, bei der Polizei, in drei Kindergärten, Raiffeisenbank, Grundschule, Altenheim und Landratsamt“ sowie dem

„etwas anderen Rathaussturm“, der ebenso gut angenommen worden wäre wie die Entmachtung des Pfarrers.

„Phänomenal“ sei der proppenvolle Hexenball gewesen mit vielen Highlights und Besuchern aus dem weiten Umkreis. Dank sagte Bastian Schöll sowohl dem Organisationsteam des Balls als auch den Original Allersberger Flecklaxhexen mit Samuel Schirmer und Peter Böhm an der Spitze. In kürzester Zeit sei es ihnen gelungen, mit den neuen Trainerinnen Stephanie Holetzky und Sarah Heinrich einen „famosen Tanz“ einzustudieren, für den man überall groß gefeiert wurde.

Eine „Mega-Session“ mit ganz viel Programm liege auch hinter den Minihexen mit ihren Trainerinnen Sabrina Kratzer-Wittigslager und Désirée Schöll. In höchsten Tönen gelobt wurden sie vor allem für ihren „Supertanz“ in Veitshöchheim und den Berliner Ministerien.

„Eine echte Herausforderung“ zum Ende der Session sei wie immer der Faschingssonntag gewesen mit seinen Großveranstaltungen, dem Faschingzug sowie dem Straßenfasching mit den Rothsee-Musikanten gewesen.

„Nahezu 20 Stunden ununterbrochen im Einsatz“ wären die Aktiven gewesen. „aber die Arbeit hat sich gelohnt“, lautete Schölls Bilanz. Der mit 78 Zugnummern und „ganz tollen Motiv-Wagen“ bestückte Gaudiwurm habe bestens Anklang gefunden, bei dem auch die als Pinguine verkleideten Freunde aus der Partnerstadt Saint Céré mitfeierten.

Marktplatz bis in den Abend voll

„Einfach phänomenal“ wäre der sich anschließende Straßenfasching ausgefallen, bei dem „der ganze Marktplatz“ bis in den Abend hinein getanzt habe. „Es war einfach eine grandiose Session, wir haben riesigen Spaß gehabt“, war sich Bastian Schöll mit den Aktiven des Faschingskomitees einig.

Einen Sonderorden hielt Schriftführerin Annika Lauber dann noch für die drei Führungskräfte Schöll, Alexander Böck und Michael Heim bereit, denen sie bescheinigte: „Ohne euch würde der Verein nicht laufen.“ Die Geehrten gaben das Kompliment postwendend zurück: „Es macht riesige Freude, Teil einer so coolen Mannschaft zu sein.“

Deutscher Meister auf Unterwasser-Safari

Günther Kaunzinger lehrte halb Greding das Schwimmen — Als Senior räumt er Preise ab — Eintrag in Goldene Buch

VON JÜRGEN LEYKAMM

GREADING – Erst im mittleren Alter hat der Wahlgredinger Günther Kaunzinger seine Liebe zum Triathlon entdeckt, startete dann aber richtig durch und sammelte Medaillen. Als Senior verlagerte er sich aufs Schwimmen und zog auch hier erfolgreich seinen Bahnen: 2017 wurde er gar Deutscher Meister. Nun durfte sich der 81-Jährige ins Goldene Buch der Stadt Greding eintragen, deren Bevölkerung ihm viel verdankt.

Denn der Wassersport ist seit Jahrzehnten die Passion des im Rheinland geborenen und in Passau aufgewachsenen Kaunzinger. Anfangs aber nicht als Wettkämpfer, sondern als Lehrer. Nachdem er 1965 als einer der ersten Beschäftigten der WTD 81 nach Greding gezogen war, schlug für den Wasserfreund gut zehn Jahre später die große Stunde.

Motiviert durch das damals neue Hallenbad hatte sich 1976 die örtliche Wasserwacht gegründet. Kaunzinger schloss sich an und avancierte zum Ausbilder für Schwimmen und Rettungsschwimmen. Das Interesse sei damals immens gewesen: „Wir haben jährlich bis zu 100 Kindern das Schwimmen beigebracht.“

Jedem Zeit gegeben

Insgesamt waren es etwa 2500 Buben und Mädchen. „Also eigentlich halb Greding“, würdigte Bürgermeister Manfred Preischl die große Dimension des Engagements um die Volksgesundheit. Egal, wie viele Stunden jemand zum Lernen gebraucht habe, „er durfte so oft üben, bis er das Seepferdchen schaffte.“

Und die Eltern können sich ruhig zurückhalten. „Sie lenken die Kinder oft nur davon ab, zu der Persönlichkeit zu finden, die sie in jungen Jahren schon haben.“ Die eigene Persönlichkeit als Triathlet entdeckt er in den 1980er Jahren. Als die drei Söhne flügge sind, beginnt er mit den Langstreckenläufen. Dreimal nimmt er am City Marathon München teil



Günther Kaunzinger trägt sich ins Goldene Buch der Stadt Greding ein. Der 81-Jährige ist Deutscher Meister über die 1500 Meter Freistil — und lehrte halb Greding das Schwimmen. Foto: Jürgen Leykamm

und kann seine Leistung immer etwas steigern. Doch es ist die einseitige körperliche Belastung, die ihn stört. So verlegt er sich auf den Triathlon und mischt bald oben mit.

Bei Eichstätt und am Rothsee erkämpft er sich zwischen 1989 und 1992 drei zweite Plätze. Mitte der 1990er Jahre gewinnt er bei Hershbruck, am Hahnenkamm- sowie am Altmühlsee und wird 1996 mittelfränkischer Meister der Altersklasse 60.

In den Folgejahren gesellen sich fünf Erstplatzierungen dazu, 2001 darf er sich bayerischer Meister der AK 65 nennen.

Nun findet der Wasserwachtler zu seiner eigentlichen Passion zurück und nimmt sich die Schwimmwettkämpfe vor. Beim Dachauer Masterscup erreicht er 2016 Platz zwei über 800 Meter Freistil, im gleichen Jahr

folgen bei deutschen Meisterschaften weitere Platzierungen unter den ersten Fünf. Im April 2017 ist es dann soweit: In Wetzlar wird Kaunzinger Deutscher Meister über 1500 Meter Freistil in seiner Altersklasse. Er bewältigt die Distanz in weniger als 39 Minuten.

Gelassen zur Titelverteidigung

Über 200 Meter gewinnt er das Eichstätter Jahrgangsschwimmen einen Monat später und im Oktober ist er über sowohl über 400 wie auch 800 Meter Freistil beim Dachauer Masters-Cup ganz oben zu finden, was ihn auch in den deutschen Bestenlisten ganz nach oben katapultiert.

Im April 2018 steht – erneut in Wetzlar – die nächste Deutsche Meisterschaft an. „Nur diesmal gehe ich

ganz gelassen an die Sache heran“, so Kaunzinger, Mitglied der Triathlon-Abteilung des TSV Greding und des Berchinger Schwimmvereins.

„Sie haben für Greding und für sich persönlich viel geleistet“, würdigte ihn Preischl nun im Rathaus. Schon beim Neujahrsempfang hätte sich Kaunzinger für sein außergewöhnliches sportliches Engagement ins Goldene Buch eintragen sollen, damals war er allerdings verreist.

Vor allem am Enthusiasmus fürs Schwimmen könnten sich viele ein Beispiel nehmen. „Wenn mehr Bürger den Eingang zum Hallenbad finden, wäre schon viel erreicht.“ Kaunzinger selbst findet seit fünf Jahren auch immer öfter nach Ägypten, wo er sich im roten Meer auf Unterwasser-Safari begibt und als Schnorchler fantastische Fotos abschließt.